

Blätter für Literatur und bildende Kunst,

herausgegeben von Th. Hell.

24. Sonnabend, am 21. März 1840.

Dresden und Leipzig, in Commission der Arnoldischen Buchhandlung.

Bibliothek der ausgezeichnetsten polnischen Romane in deutschen Uebersetzungen. 1. bis 3. Band: Kirdzali von Michael Czajkowski, deutsch von Dr. H. Scherbel. Lissa und Leipzig, Günther. 1840.

Sehr recht hat der wackere Uebersetzer, wenn er in der einleitenden Vorrede sagt, daß die polnische Literatur den Deutschen wenig bekannt ist, daß man die politische Vernichtung der polnischen Nation auch auf die Literatur ausdehnt und höchstens von jenen franzoßelnden polnischen Literaten Notiz nimmt, die den Natursohn der polnischen Wälder en escarpins auftreten lassen und ihre größte Ehre in der Benennung des polnischen Boileau, Voltaire, Racine &c. suchen. Wer kennt Brodzinski, der zuerst in die Hütten der Bauern hinabstieg und von da den Stoff zu seinen acht polnischen Gedichten entnahm, Goluchowski und Selemel, die das Volk denken lehrten, Mochnacki, der Verfasser der ersten kritischen, polnischen Literaturgeschichte, Mickiewicz, der von Litthauen aus die Schreier der alten Schule in Warschau, durch Dmochowski vertreten, zum Schweigen brachte, wer kennt die ausgezeichnetsten Romandichter Malczewski, Goszyczynski, Brotnowski, Nassalski, Wojcicki, Kraszewski, wer kennt endlich unsern polnischen Walter Scott Czajkowski, von dem bereits Kosakenerzählungen, durch Minsberg verdeutschet (in Slogau) erschienen sind? Gewiß sehr Wenige, daher denn dieß Unternehmen der obengenannten Verlags-Handlung, wodurch die besten belletristischen Prosaisker des Sarmatenlandes in deutscher Zunge bei uns eingeführt werden sollen, ein höchst verdienstliches genannt werden muß. Ob Czajkowski, wie Herr Scherbel behauptet, über Walter Scott stehe, weil dieser nur in dem kleinen Schottland glücklich gewesen sey, d. h. mit den Romanen, die in Schottland selbst spielen, während der Verfasser des Kirdzali mit derselben Meisterchaft das ganze, weite Land der Slawen beherrsche, besonders Wolhynien, Podolien, die Ukraine, Bukowina, Moldau und Wallachei, wollen wir auf sich beruhen lassen, umsomehr, da Walter Scott und Czajkowski in ihren Darstellungen himmelweit verschieden sind. Kräftige Diction, blühende, etwas schwülstige Phantasie, rasche Folge der Begebenheiten und Situationen, Armuth an Reflexionen, das sind

die Elemente Czajkowski'scher Poesie, also von Walter Scott's Eigenthümlichkeit kaum Spuren. Was den vorliegenden Roman Kirdzali selbst anbelangt, so halten wir ihnen nicht gerade für den besten des Autors, und namentlich haben wir bei allem Interesse, welches das reiche, buntschillernde Gemälde in höchstem Grade erregt, etwas gar zu wenig Motivirung, zu skizzenhafte Charakterzeichnung und zu wenig epische Einheit und Zusammenhang der einzelnen Scenen zu tabeln. Man hat keinen Ruhepunkt; man wird aus einem Lande, ehe man sich's versteht, in's andere gerissen und hat nicht Zeit zu bedenken, wie das gekommen ist. — Die Uebersetzung ist brav gearbeitet, nur manchmal gegen die Zeitfolge verstoßen, und das ist überhaupt eine Sache, diese consecutio temporum, von der unsere meisten Prosaisker gar nichts wissen. Auch die häufigen (,) möge Herr Scherbel künftig meiden, weil diese bequeme Manier der Franzosen, die statt einen Satz grammaticalisch richtig zu vollenden, viel lieber eine Menge von Punkten machen, für einen polnischen Dichter, der ja eben französische Grimassen verachtet, unschicklich ist. Die äußere Ausstattung ist sehr gut.

Der abtrünnige Bourbon. Geschichtlicher Roman von H. E. R. Belani. 3 Bände. Leipzig, August Taubert. 1839.

Für den phantasiereichen productiven Belani, der still und emsig seiner Muse lebt, durch keinen literarischen Wegelagerer sich beirren läßt und sich nicht in Gezänk und Antikritiken mit seinen Gegnern herumzubalgen pflegt, haben wir stets eine besondere Vorliebe gefühlt, vielleicht schon deshalb, weil Belani's trefflicher Roman „die Demagogen“ vor 11 oder 12 Jahren, als wir noch ganz unbelesen waren und nicht ahneten, daß wir selbst einst Romane schreiben würden, zufällig das erste Buch seiner Art war, dessen Lektüre uns eine ganz neue, unbekante Welt öffnete. Seit jener Zeit verfolgten wir Belani's Leistungen mit Interesse, und harrten nur einer Gelegenheit, dieß öffentlich anzudeuten, um so mehr, da Belani sich in jedem neuen Produkt an Tüchtigkeit gleich geblieben und durchaus kein Ermatten der producirenden Geisteskräfte zu verspüren ist. Manche schreiben eine oder